

Werk

Titel: Welcher die Weißagungen der zwölf kleinern Propheten sammt dem Register über alle

Jahr: 1766

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Werk Id: PPN318046768

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN318046768>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318046768>

LOG Id: LOG_0064

LOG Titel: Das II. Capitel

LOG Typ: chapter

Übergeordnetes Werk

Werk Id: PPN318045605

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN318045605>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318045605>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

Darum. Wird das vorhergehende Glück für das zukünftige Gewähr leisten? Sie haben Glück gehabt, und gedenken, daß sie es forthin auch haben werden: wirst du ihnen dieses bekräftigen? Polus.

Beständig sein Garn, oder nach dem Engl. **ihre Netz, ledig machen:** wie die Fischer ein volles Netz leer machen, um es wieder voll zu bekommen, und ausschütten, was sie gefangen haben, um noch mehr zu fangen. Werden diese stolzen und grausamen Chaldäer allezeit so thun? Polus. Werden sie die Reichthümer und Schätze aus den eroberten Plätzen wegführen, (man sehe 2 Kön. 24, 13.) um noch beständig mehr zu unternehmen: so wie Fischer ihre Netze auslernen, um sie wiederum zu füllen. Aber die Worte können übersetzt werden: wird er, (man sehe v. 10.) sein Netz werfen, oder ausbreiten. Das hebräische Zeitwort wird von der Ziehung eines Schwerdtes oder Führung eines Spießes gebraucht: man sehe Ps. 35, 3. Ezech. 28, 7. Und in diesem Verstande wird es hier von dem Chaldäer und in der griechischen Uebersetzung verstanden. Lowth, Wels.

Und wird er nicht verschonen: werden sie so ohne Ende und ohne Erbarmung verwüsten. Polus.

Beständig . . . zu tödten: wie ein Mörder zu tödten. Polus.

Die Völker: nicht einzelne Personen, sondern ganze Königreiche und Völker auf einmal. Bleibst du, o gerechtester und mächtigster Gott und Richter diese Dinge beständig ertragen? Der Prophet giebt durch diese Frage zu erkennen, daß Gott solches gewiß nicht allezeit ertragen würde. Der Herr würde zu seiner Zeit aufstehen, und den Arm des Unterdrückers zerbrechen, und sein bedrücktes Volk und Kirche erretten. Polus. Ich kann nicht begreifen, gnädiger und gerechter Herr, daß du den Chaldäern zulässest; andere zu überwinden: da sie eben so gottlos, oder noch gottloser sind, als diejenigen, welche sie erobern. Allein, ich zweifle doch keinesweges, daß du gerecht handelst: obgleich die Handlungsart deiner Vorsehung meine geringe Einsicht übersteigt. Wels,

Das II. Capitel.

Einleitung.

Zur Beantwortung der Klagen des Propheten in dem vorhergehenden Capitel, macht Gott ihm bekannt, daß er zur bestimmten Zeit die Verheißungen, die er seinem Volke von der Erlösung durch den Messias gethan hätte, erfüllen würde, und daß die Frommen sich unterdessen durch den Glauben trösten sollten. Hernach zeigt er ihm den Untergang ihres großen Feindes, der Herrschaft von Babel, und das Gericht, welches er, wegen ihres Hochmuths, ihrer Grausamkeit und Abgötterey, über sie bringen würde. Lowth.

Inhalt.

In diesem Capitel, als einer unzertrennlichen Folge des vorhergehenden, sehen wir dann IV. eine Antwort Gottes auf die vorhergehende Klage des Propheten, daß er zur bestimmten Zeit seinem Volke seine Verheißungen erfüllen würde, v. 1-20.

Ich stand auf meiner Wache, und ich stellte mich auf die Festung, und ich hielt Wache, v. 1. Jes. 21, 8. 11.

W. 1. Ich stand, oder nach dem Engl. werde stehen. Das erste Capitel endiget sich mit der schweren Frage, wie Gott ertragen könnte, daß die Gottlosen in ihren Unterdrückungen der Gerechten so lange glücklich wären? Dieses Capitel stellt uns den Propheten vor, wie er wartete, nachsinnend und bey sich selbst überlegte, was er hievon für sich selbst ausmachen könne, und wie er wartete, was Gott ihm desfalls zum Unterrichte ertheilen möchte. Er wollte in der Gestalt eines Menschen, der nachdenkt, überlegt und abwartet, stehen. Polus.

Auf meiner Wache, oder nach dem Engl. auf meinem Wachthurme. Es war die Pflicht

der Wächter zur Kriegszeit, zuzusehen, ob Botschafter ankämen, und das, so bald als möglich war, bekannt zu machen; man lese 2 Kön. 9, 17. 20. Der Prophet nimmt eine solche Stellung an, die Antwort auf seine Klagen, die er in dem vorhergehenden Capitel gethan hatte, von Gott zu erwarten. Lowth, Wels. Vielleicht hat der Prophet sein Absehen auf den Gebrauch der Juden, welche in ihren feyerlichen Gebethen und bey ihrer Erwartung Gottes, in ihren Synagogen, oder zu Jerusalem, gewisse Standplätze und Wachen hatten: (wie der gelehrte Burckhard bey dem Worte, *נצב*, anmerket). Allein ich gedenke vielmehr, daß der Prophet den Vorfall sah, sich

Wache, um zu sehen, was er in mir sprechen würde, und was ich auf meine Bestrafung antworten möchte. 2. Da antwortete mir der HERR, und sprach: schreibe das Gesicht, und setze es deutlich auf Tafeln, auf daß darinn lese, wer vorbeyläuft.

3. Denn das Gesicht wird noch zu einer bestimmten Zeit seyn, dann wird er es

v. 2. Jes. 30, 8.

am

sich als einen Wächter für das Volk Gottes vorzustellen, wie die Propheten waren, Ezech. 3, 17. Oder es kann in leidender Beziehung erklärt werden: in meiner Wache, das ist, da mich die Widersacher als belagernde Feinde beobachteten und bewahren ⁽⁶⁰⁵⁾. Es drückt seine ernstliche und anhaltende Erwartung und Aufmerksamkeit aus. Polus.

Und ich stellte mich, oder nach dem Englischen, werde mich stellen: mit einem festen Vorsatz und Entschlusse, meinen Standplatz nicht zu verlassen, wie das Hebräische zu erkennen giebt. Es ist einerley, aber nur von mehrerm Nachdrucke, als das Wort, stehen. Polus.

Auf die Festung, oder nach dem Engl. auf den Thurm: entweder auf einen Wachturm, oder an einen belagerten Ort, oder in einen Kreis, woraus ich nicht eher gehen werde, als bis ich Antwort bekommen habe. Polus.

Und ich hielt Wache: oder merkte ernstlich auf. Polus.

Um zu sehen, was er: der Herr, Cap. 1, 12. Pol. = Sprechen würde: oder mir zu erkennen geben würde. Polus.

In, oder nach dem Engl. zu, mir: indem ich zu meiner Bestrafung und zu anderer Unterricht wartete. Polus.

Und was ich: antworten möchte. Es waren viele, welche über die Dunkelheit der göttlichen Vorsehung erstaunt und bestürzt waren, und einige verlangten darinn erleuchtet zu werden: verschiedene stellten ihre Zweifel und Schwierigkeiten vor; andere stritten mit Verkehrtheit wider Gott und seine Propheten. Was ich nun diesen nach dem Worte Gottes antworten solle, ist dasjenige, sagt der Prophet, worauf ich nun warte. Polus.

Auf meine Bestrafung: wenn man mir zusetzt, wegen des Dunkeln in der göttlichen Vorsehung Antwort zu geben: sowol um die Zweifelhafte zu beruhigen, als den Zankfüchtigen den Mund zu stopfen. Polus. Oder lieber: was ich auf dasjenige, worüber ich Betrachtungen gemacht habe, antworten solle, nämlich auf die Klagen, die ich eben zu Gott gethan habe. Lowth.

V. 2. Da antwortete mir der Herr, oder nach

dem Englischen, und der Herr u. auf den er wartete und der alle Dinge regieret. Er antwortete mir: er erhörte mein Begehren und unterrichtete mich, was ich thun sollte. Polus.

Und sprach: schreibe: dasjenige, was bloß gesprochen wird, wird geschwinde wieder vergessen; aber was geschrieben wird, das ist von längerer Dauer. Schreib daher das Gesicht, welches dir gezeigt wird. Polus.

Das Gesicht: was du siehst oder sehen wirst. Polus.

Und setze es deutlich: mache, daß die Schrift sehr deutlich sey: grabe es ein, wie die Gewohnheit ist. Polus.

Auf Tafeln. Was das gemeine Wesen anlangt und darum öffentlich bekannt gemacht werden mußte, das war man vor alters gewohnt auf Täfelchen von welchem Steine oder Holze zu schreiben oder einzugraben, und dann an öffentlichen Oertern aufzuhängen, damit es gelesen würde. Polus.

Auf daß darinn lese, wer vorbeyläuft: damit niemand nöthig habe, sich aufzuhalten, sondern in der größten Eil fortlaufen und dennoch ein jeder deutlich lesen könne, was da geschrieben sey ⁽⁶⁰⁶⁾. Polus. Wann den Propheten etwas zu schreiben befohlen wird: so giebt das die große Wichtigkeit desselben zu erkennen; damit die Erkenntniß davon auf die Nachkommenschaft fortgepflanzt werden könne. Man sehe die Anmerkung über Jes. 8, 1. c. 30, 8. So befehlt Gott dem Propheten hier, den Inhalt dieses Gesichtes mit so leserlichen Buchstaben zu schreiben, wie man auf Täfelchen zu schreiben pflegte, die an öffentlichen Oertern aufgehängt wurden, damit ein jeder davon Wissenschaft haben möchte. Lowth.

V. 3. Denn. Der Grund, warum es geschrieben werden mußte, war, damit es nicht vergessen werden möchte, weil die bestimmte Zeit noch ferne war. Schreibe es, damit es in dem Gedächtnisse bewahrt bleibe. Polus.

Das Gesicht: die Erfüllung dessen, was dir gezeigt ist. Was du siehst, das wird kommen, und was du vorher sagst, das wird ausgeführt werden. Polus.

Wird noch zu einer bestimmten Zeit seyn: bestimmt und bey Gott festgesetzt, obgleich den Menschen

(605) Dieser Erklärung würden die folgenden Worte zuwider seyn. Daher bleibt die nächstvorhergehende Auslegung wol die beste.

(606) Also lautet es wol ganz natürlich. Aber nach dem Hebräischen heißt es vielmehr: daß es durchlaufe (geschwind übersehen könne) wer es liest.

am Ende hervorbringen, und nicht lügen: wo er verzieht, warte auf ihn, denn er wird gewiß

v. 3. Hebr. 10, 37.

schen unbekannt. Polus. Gott hat eine Zeit bestimmt, wann es erfüllt werden soll, und nicht eher: man vergleiche Dan. 8, 19. c. 11, 27-36. Nach der gemeinen Uebersetzung der folgenden Worte muß man durch dieses Gesicht den Untergang der babylonischen Herrschaft verstehen ⁶⁰⁷⁾, welcher von v. 5. an bis zum Ende des Capitels deutlich vorhervorkündigt wird, und geradesweges eine Antwort auf die Klage und Betrachtung des Propheten im vorhergehenden Capitel ist. Aber der gelehrte Bischoff von Coventry und Litchfield a) merket an, daß der Prophet mit einer Art von einer Vorrede zu dieser Weissagung die Juden in der allgemeinen Erwartung ihres Erlösers, des Messias, bestärket, dessen Ankunft so oft verheißen war ⁶⁰⁸⁾, welche aber die Gottlosen in Zweifel zu ziehen angingen, da sie sahen, daß Gott sein Volk in die Hände einer abgöttischen und grausamen Nation übergab. Lowth. Es soll nicht alsbald, sondern zur bestimmten Zeit erfüllt werden. Und obgleich noch ziemlich viele Zeit verlaufen wird, ehe es gänzlich erfüllt werde; nämlich von den Tagen des Josias an bis ans Ende von des Zedekias Regierung; ja noch mehr, ehe es vollkommen erfüllt werde: so wird sich doch zeigen, daß es eine wahre Weissagung ist. Wels.

a) Wertheidigung des Christenthums, S. 160.

Dann wird er es; oder nach dem Engl. dann wird es: wenn die von Gott bestimmte Zeit kommen wird: dann und nicht eher wird es erfüllt werden. Polus.

Hervorbringen, oder nach dem Engl. sprechen: es wird erfüllt und ausgeführt werden. Polus.

Und nicht lügen: es wird dich in deiner Erwartung nicht betrügen. Polus. Eben der vorher gedachte gelehrte Bischoff merket an b), daß das Zeitwort, *וַיִּבֹּא*, eigentlich, durchbrechen, bedeutet, wie von dem Morgenlichte gesagt wird: man sehe Hohel. 2, 17. c. 4, 6. in welchem Verstande es die 70 Dolmetscher und die Verfasser der gemeinen lateinischen

Uebersetzung hier ausgedrückt haben. Er übersetzt die Worte demnach also: Am Ende wird es (oder er) durchbrechen und nicht betrügen. Lowth.

b) Seite 162.

Wo er verzieht, oder nach dem Engl. ob es gleich verzieht: von der Zeit an, da der Prophet es gesehen hatte, welches um die Zeit des Manasse, oder um die gefängliche Wegführung der zehn Stämme war, bis auf die Zeit des Cyrus. Polus.

Warte auf ihn, oder nach dem Engl. er warte es: erwarte es: es wird alsdenn so sprechen, daß ein jeder, der Ohren hat, es wird hören können. Polus.

Denn er, oder nach dem Engl. es, wird gewiß kommen: wenn Babels Untergang, so daß es niemals wieder erbauet werden soll, öffentlich die Gerechtigkeit Gottes gegen seine Feinde und gegen die Feinde seiner Kirche, und den Unterschied zwischen den Züchtigungen seines Volkes und der Verwüstung der Feinde desselben, erklären wird. Polus.

Er, oder nach dem Engl. es, wird nicht zurückbleiben: nach der bestimmten Zeit, welche sich, von der gefänglichen Wegführung der zehn Stämme an gerechnet, auf 160 Jahre, oder von der Gefangenschaft des Manasse an gerechnet, auf ungefähr 120 Jahre, mehr oder weniger, bis zur Verwüstung Babels durch den Cyrus, belief, da dieses Räthsel vollkommen aufgelöst wurde. Polus. Es sind im Hebräischen zwey verschiedene Worte, welche unsre englischen Uebersetzer durch das bloße Wort, verziehen, ausdrücken, und eben der vorher erwähnte gelehrte Mann übersetzt die Worte auf folgende Weise: ob er gleich verzieht, warte auf ihn, denn derjenige, der kommen soll, wird kommen, er wird nicht über die bestimmte Zeit ausbleiben, sondern seine euren Voraltern geschene Verheißungen der Erlösung erfüllen. In dieser Bedeutung übersetzen die 70 Dolmetscher die Worte der Grundsprache sehr gemäß: und der Apostel folget eben der Uebersetzung Hebr. 10, 37. und versteht sie von dem Messias

(607) Man muß dieses nicht nur nach der gemeinen Uebersetzung thun, sondern auch nach dem wahren und sehr stark in die Augen fallenden Zusammenhange. Wo man das nicht thäte, würde man den ganzen Vortrag unbeschreiblich verwirren, und nimmermehr in eine gehörige Verbindung bringen.

(608) Wenn diese Weissagung im buchstäblichen Verstande auf den Messias gezogen werden sollte, würde es damit sehr gezwungen hergehen; zumal aber der Zusammenhang mit dem vorhergehenden Capitel meist gar wegfallen, wo nicht gar eine ganz neue Weissagung angenommen werden müßte. Wollte man aber annehmen, daß dieser Vortrag einem geheimen Verstande nach auf den Messias sein Absicht habe, so würde derselbe nicht nur möglich seyn; sondern auch dessen Wirklichkeit erwiesen werden müssen. Ich kann aber nicht in Abrede seyn, daß ich mir auch selbst die Möglichkeit desselben nicht zu verantworten getraute, da nicht einmal das Verhältniß eines Vorbildes zu seinem Gegenbilde erweislich ist. Doch prüfe man dagegen auch das, was Abr. Calov in seinen Bibl. ill. ad h. l. beybringt.

gewiß kommen, er wird nicht zurückbleiben.

4. Siehe, seine Seele erhebt sich, sie ist nicht

Messias ⁶⁰⁹), von welchem oft gesagt wird, daß er in die Welt komme, oder kommen werde; man lese Ps. 118, 26. Zach. 9, 9. Joh. 6, 14. Das Zeitwort im Hebräischen drückt keine Person aus: es steht aber in einer solchen Verbindung, daß durchgehends eine Person darunter verstanden wird. Lowth. Ein Theil davon wird nicht zurückbleiben, sondern schleunig erfüllt zu werden anfangen: nämlich in der Regierung Jojakims, des Sohnes von Josia. Wels.

B. 4. Siehe: merke hierauf. Es sind zweyerley Arten von Menschen, welche sich um diese schwere Frage über die göttliche Vorsehung bekümmern: einige zanken und zeugen wider Gott, mit Stolz, Misvergnügen und Murren; andere untersuchen demüthig, unterwerfen sich Gott dem Herrn, und warten auf ihn. Polus.

Seine Seele: das Herz und die Einbildung eines solchen. Polus.

Erhebt sich: dadurch daß er hochmüthig wider die Gerechtigkeit und Weisheit der göttlichen Vorsehung streitet, indem er die geschehenen Verheißungen der Erlösung verachtet, und nach seiner eigenen Vernunft für seine Sicherheit Sorge trägt. Polus.

Sie ist nicht recht in ihm: sie ist sehr verderbt und gottlos, voll (nicht allein von Mißtrauen, sondern auch) von festen Entschidungen und Schlüssen, daß Gott die Lasterhaften nicht strafen werde. Ein solcher ist so gottlos, daß er gedenkt, Gott werde die gewaltthätigen, blutdürstigen, abergläubischen und abgöttischen Babylonier nicht strafen. Polus. Die 70 Dolmetscher übersetzen die Worte folgendergestalt: Wo er, das ist, der Gerechte, wie folget, sich entzieht, wird meine Seele (in den gegenwärtigen hebräischen Abschriften liest man seine Seele) kein Wohlgefallen an ihm haben, so daß sie die Worte, meine Seele, von Gott verstehen. Auch hat der Bischoff Pearson c) gezeigt, daß diese Uebersetzung mit der Grundsprache wohl übereinkömmt, und der Apostel bestätigt eben die Erklärung dadurch, daß er Hebr. 10, 38. dieser Uebersetzung folget ⁶¹⁰). Lowth, Wall. Er will dieser Weissagung nicht glauben, und nicht mit Demuth auf die Erlösung und Huld, welche darinn den Juden nach ihrer Gefangenschaft verheißt wird, warten: die Seele eines solchen ist nicht aufrichtig in ihm ⁶¹¹). Wels.

c) Prolegom. in LXX. Interpr.

Aber

(609) Allein, theils führet er die Stelle nicht als eine auf den Messias zielende Weissagung an, sondern er bedient sich bloß der Worte und Redensarten, die man bey dem Propheten findet, und kleidet sie, auch mit selbst beliebiger Verfälschung, in seinen Vortrag ein, wie sie ihm am brauchbarsten war; theils redet er von der letzten Zukunft Christi, oder vielmehr von seiner Erscheinung zu Ausführung des besondern Gerichtes über die Juden; wenigstens gewiß nicht von der ersten, wovon man doch den Propheten erklären wollte.

(610) Er folget ihr; wo man aber bemerket, was in der vorhergehenden Anmerkung gesagt worden, so kann er ihr, als einer bekannten und jedermann geläufigen Uebersetzung gar wohl folgen, ob sie auch von dem Grundtexte abgelenge. Daher leget uns dieser gemachte Gebrauch von der Stelle unsers Propheten, keine Nothwendigkeit auf, die 70 Dolmetscher zu vertheidigen, und eine Uebereinstimmung derselben mit dem Grundtexte zu erzwingen. Man vergleiche übrigens die sehr weitläufige Ausführung unserer Ausleger im XVII. Theile dieses Werkes, S. 473. u. f. wo gar vieles lezenswürdige gefunden wird, das hier übergangen ist; wo auch diese Weissagung mit noch mehrer Zuversichtlichkeit auf den Messias gezogen wird, das ich aber denen Verfassern überlasse.

(611) Wo bringen wir denn aber dieses Subject her, von dem kein Wort im Texte steht? Schlechterdings muß es im Vorhergehenden zu finden seyn, sonst dichten wir eine Person nach unserer Willkühr. Nun war zwar v. 3. von einer Person gesprochen worden; allein, das war der Herr, der die Weissagung erfüllen sollte. Auf diesen schicken sich die Prädicate nicht, die hier stehen. Wir müssen demnach weiter zurückgehen, so finden wir den Feind, von dem Cap. 1. offenbar genug gesprochen worden, von dem auch hernach v. 5. eben so offenbar fortgeredet wird, ohne ihn nochmals besonders zu nennen. Zuvor v. 3. war gesagt worden, die ausgesprochene Weissagung wider den Feind (nicht der Messias) werde, obwol nach eintigem Verzuge, dennoch kommen, das ist, erfüllt werden, so wenig es auch ist noch den Anschein dazu habe. Nun wird es weiter bestätigt: Siehe (die Vorbereitungen dazu werden schon gemacht, ohne daß es noch jemand, als der Herzenskindiger weiß; der es jedoch hienit versichert: denn) seine (dieses Feindes) Seele in ihm erhebt sich (schon mit unerträglichem Stolz;) sie ist nicht recht (nicht wie sie seyn sollte, demüthig, gerecht u. oder lieber: seine Gesinnungen gegen euch sind nicht aufrichtig, wenn er gleich noch kein öffentlich erklärter Feind ist;) Aber u. s. f. Dieses kann nun als eine sehr wohl angebrachte Einschaltung angesehen werden. Sodann wird von diesem Feinde weiter gesprochen. Ich kann mich auf keine Weise überreden, daß der Text eine andere Meynung habe, als diese.

nicht recht in ihm: aber der Gerechte wird durch seinen Glauben leben. 5. Und auch weil er bey dem Weine treulos handelt, ein stolzer Mann ist, und nicht in seiner Wohnung

v. 4. Joh. 3, 36. Röm. 1, 17. Gal. 3, 11. Hebr. 10, 38.

Aber der Gerechte: der Demüthige, Aufrichtige und Gerechte, vergleichungsweise gesprochen, der die Tiefen der göttlichen Vorsehung anbethet, sich der Treue der göttlichen Verheißungen versichert hält, und sich die Zeit, welche Gott erwählet hat, wohlgefallen läßt. Polus.

Wird leben: richtet sich auf, beruhiget sein Herz, indem er der Annäherung von Zions Erlösung entgegen sieht. Polus.

Durch seinen Glauben: durch sein wohlgegründetes Vertrauen auf die Treue der Verheißungen Gottes von der Erlösung der aufrichtigen Knechte Gottes, deren Erlösung er als gewiß annimmt, und so auf die Erfüllung der Verheißungen, die ihm und ihnen geschehen sind, wartet. Polus. Darum, wer abweicht, diese meine Worte nicht zu glauben, und sich selbst zu verkehrten Mitteln begiebt sich zu retten, an dem hat meine Seele kein Wohlgefallen, und er wird verloren gehen: aber der Gerechte wird in aller Gefahr bewahrt werden, und an den hier vorherverkündigten Segnungen, wegen seines Glaubens an das, was hier vorhergesagt ist, Theil haben, und sein Leben ist ein aufrichtiger Gehorsam gegen mich und Vertrauen auf mich ⁽⁶¹²⁾. Lowth.

W. 5. Und auch: oder, weiter, überdieß. Pol.

Weil er: der König von Babel, oder jemand von ihnen. Polus.

Bey dem Weine treulos handelt, oder nach dem Engl. **durch den Wein übertritt:** welche Untugenden Könige und Königsreiche zu Grunde richtet. Und in dem übermäßigen Genuße der Wollust ward Belsazar, der König von Babel, mit seiner Stadt und dem Königreiche Babels, ein Raub des Darius und Cyrus. Polus, Ges. der Gottesgel.

Ein stolzer Mann ist: unartig und unhöflich in seiner Begegnung gegen alle, gegen seine Diener und Unterthanen, gegen Fremde und überwundene Feinde. Dieser Hochmuth wird zum Falle kommen. Polus.

Und nicht in seiner Wohnung bleibt: allezeit von Hause ist, den einen oder den andern zu bekriegen: welches zwar seine Länder vermehret, aber sein Königreich schwächt, und zu vielerley Misvergnügen und Zusammenrottungen Gelegenheit giebt, außerdem, daß es ihn selbst vieler Gefahr bloßstellet. Polus. Setzet man, daß hier, nach der Erklärung, die wir von den vorhergehenden Versen gege-

ben haben, ein neuer Beweis angehe: so würde der Verstand klärer seyn, wenn die Worte also übersezt würden: **Ueberdieß wird er, der, wie jemand, welcher sich im Weine übernimmt, stolz ist, nicht bestehen, oder glücklich seyn.** (Das Verbindungszeichen, welches im Hebräischen dem letzten Worte vorgesezt ist, ist oft überflüssig). Einen noch kläreren Verstand würden die Worte geben, wenn man sie auf folgende Weise übersezt: **Ueberdieß (gleichwie) ein Mann, der durch den Wein übertritt, ist er stolz und wird nicht bestehen, oder glücklich seyn.** So erklären die chaldäische Umschreibung und die gemeine lateinische Uebersetzung die Worte. Das Vergleichungszeichen, gleichwie, wird oft ausgelassen und darunter verstanden: man sehe die Anmerk. über Jes. 21, 8. Nachdem der Prophet den Juden die Versicherung von einer Erlösung durch Gott zur bestimmten Zeit gegeben hat: so geht er nun hinüber, das Gericht wider die Herrschaft Babels zu verkündigen, und redet davon so, daß er sie unter einer einzigen Person begreift, die das Haupt derselben war; man sehe die Anmerkung über Cap. 1, 11. Er beschreibt ihn hier als einen, der durch sein großes Glück außer sich gesezt ist, keine Schranken für seine Herrschsucht kennet, und so, wie seiner Siege mehrere werden, auch eine desto größere Begierde hat, sie noch weiter zu treiben. Die Hölle oder der Tod und das Grab sind gewöhnliche Sinusbilder einer unersättlichen Begierde: man lese Sprw. 27, 20. c. 30, 16. Lowth. Gleichwie ich die Juden um ihrer Sünden willen strafe: also werde ich nachher auch die Chaldäer für ihre Sünden strafen; und weil diese größer sind, als die Sünden der Juden, wird auch meine Strafe über den Chaldäern schwerer seyn, als über den Juden. Derjenige, mit dessen Regierung ich der Babylonier, durch die Verwüstung dieses Königreichs, ein Ende machen werde, wird seinen Geist verändern, so daß er mich als den Oberbeherrscher der Welt nicht erkennen, sondern seine eigene Kraft als seinen Gott ansehen wird, wird auch durch den Wein übertreten, daß er Gott durch Verunreinigung der Gefäße seines Tempels und durch das Weintrinken aus denselben zur Ehre seiner Abgötter, äußerst entehren: denn er ist ein stolzer Mann, oder wird es seyn, der seine Begierden nicht in sein Gebiet einschränken kann, oder nicht mit seinem eigenen Königreiche zufrieden ist, sondern der seine Begier-

(612) **Aber der** (ein jeder) **Gerechte** (der ein solcher ist) **durch seinen Glauben** (an den lebendigen Gott und den verheißenen Messiam,) **wird** (dennoch, was auch der Feind vorhabe oder ausführen mag,) **leben.** Nun geht die Noth von dem Feinde fort; und nun werden ihn unsere Ausleger selbst gewahr.

nung bleibt, der seine Seele weit aufthut wie das Grab, und, wie der Tod, ist, der nicht satt wird: und alle Heiden zu sich versammelt, und alle Völker zu sich zusammenbringt. 6. Sollten dann nicht alle dieselben von ihm ein Sprüchwort annehmen, und eine Auslegung der Räthsel von ihm? und man wird sagen, wehe demjenigen, der das vermehret, was nicht sein ist; (wie lange!) und dem, der dicken Schlamm auf sich

Begierde so weit öffnet, wie das Grab, und mit nichts zu ersättigen ist. Wels.

Der seine Seele, oder nach dem Engl. Begierde, weit aufthut, wie das Grab: der unersättlich begierig ist, alles einzuschlucken, und eben so wenig jaget, es ist genug, als das Grab. Polus.

Und, wie der Tod, ist: eben so verderblich und verschlingend. Polus.

Der nicht satt wird: alles ist zu wenig für ihn, und es ist keine Möglichkeit, seine Begierde zu erfüllen. Polus.

Und: zu sich versammelt: einen nach dem andern seinem Königreiche beysüget. Polus.

Alle Heiden, oder nach dem Engl. Völker: die um ihn her wohnen, und bey denen er eine schelnbare Gelegenheit sieht, sie unter sich zu bringen. Pol.

Und alle Völker zu sich zusammenbringt. Eine andere Unterdrückung von eben derselben Bedeutung. Dieses alles nun, welches als eine zukünftige Beschaffenheit der Könige und des Königreichs von Babel vorhervorkündigt ist, ist ein sicheres Vorbedeutungszeichen, daß es nicht lange in seiner Größe aufrecht bleiben, sondern daß die göttliche Rache dasselbe schleunig überfallen würde. Dieses war die Antwort für diejenigen, welche stritten. Polus.

Er wold seine Herrschaften nahe und ferne ausbreiten; man sehe Cap. 1, 17.; und sich mit der Beute von den eroberten Ländern bereichern. Lowth, Wels.

W. 6. Sollten dann nicht? Die Befragung wird in eine Frage verwandelt, um ihr mehrern Nachdruck zu geben, und zu machen, daß sie mehrern Eindruck habe. Polus.

Alle dieselben: die bedrückt, gemishandelt und treulos betrogen gewesen sind: alle Völker, welche sich vor der Macht und Staatskunst des Babyloniers gefcheuet haben. Polus.

Ein Sprüchwort, oder nach dem Englischen, Gleichniß, annehmen? ihn und seinen Staat beschimpfen und verspotten? Polus.

Von ihm: dem Könige von Babel, der lange Zeit ein Schrecken gewesen ist, aber nun den Völkern zur Verachtung seyn wird. Polus.

Und eine Auslegung der Räthsel von ihm? oder nach dem Engl. ein beschimpfendes Sprüchwort wider ihn: kurzen aber scharf beißenden Schimpf. Da die Menschen sonst insgesamt mit den Unglücksfällen großer, trefflicher und gerechter Könige oder Königreiche Mittheiden bezej-

gen: so wird hingegen alles Volk sich über das Elend dieses übermüthigen, unterdrückenden und lasterhaften Königreichs freuen. Polus. Ein Gleichniß oder Sprüchwort bedeutet eine verblünte und uneigentliche Art zu reden, welche wider die eigentliche Bedeutung der Worte ist, wie das griechische Wort *παροιμία* zu erkennen giebt, und wird dem deutlichen Sprechen ohne Sinnbild oder einen dergleichen Zierath, entgegengezetzt, Joh. 16, 29. So versteckten die alten Weisen ihre Lehren unter angenehmen Sprüchen und füglich Gleichnissen: in welcher Absicht Salomon, Sprw. 1, 6. einen Spruch und seine Auslegung, die Worte der Weisen und ihre Räthsel, einander entgegenstellt. Dergleichen waren die Sprüche des Pythagoras, und anderer berühmten Weisen unter den Heiden. Von derselben Art ist der Spruch, oder das spottende und beschimpfende Sprüchwort, welches hier wider den König von Babel und die unersättliche Herrschsucht seines Gebietes vorgebracht wird. Lowth.

Und man wird sagen: wehe demjenigen. Dieses ist entweder eine Drohung einer gleichen Strafe für alle sündige Uebertreter, oder eine Abbildung des mannichfaltigen Elendes, das über Babel kommen sollte. Polus.

Der das vermehret: der seine Schätze durch Raub, Betrug und böses Verfahren vergrößert, wie der König von Babel that. Polus.

Was nicht sein ist. Es war nicht sein: ob er es gleich hatte. Er hatte kein Recht dazu: ob er es gleich im Besitze hatte. Oder, es wird eines von dem verschiedenen Unglücke der Babylonier seyn, daß sie, nicht für sich selbst, sondern für die Meder und Perser, Schätze sammeln werden. Polus. Wehe demjenigen, der seine Herrschaften beständig durch Ueberfallung seiner Nachbarn ausbreitet: er wird gewiß nicht lange, ohne einige merkwürdige Verzäumnung von der Vorsehung, so handeln; und was er auf diese Weise gewonnen hat, das wird nicht für ihn selbst seyn (denn so können die Worte in dem ersten Theile dieser Periode übersetzt werden), sondern für die Meder und Perser, die ihn überwinden und sich mit seinem Raube bereichern werden. Man sehe den folgenden Vers. Lowth.

(Wie lange!) Dieses scheint ein Seufzer der Unterdrückten zu seyn, denen es lange vorkömmt, ehe der Unterdrücker zum Falle gerathe. Polus.

Und

sich ladet. 7. Und werden nicht unversehends aufstehen, die dich beißen werden? und erwachen, die dich bewegen werden? und wirst du ihnen nicht zu Plünderungen werden? 8. Weil du viele Heiden beraubt hast, so werden alle übriggeliebenen Völker dich berauben; wegen des Blutes der Menschen, und der Gewalt an dem Lande, der Stadt, und

v. 8. Jes. 33, 1. v. 17.

Und dem, der = auf sich ladet: Wehe dem, der für andere eine Last ist, indem er sich selbst mit aufgehäuften Schätzen, welche durch Gewalt und ungerechte Belästigungen andern entrissen sind, beladet. Polus.

Dicken Schlamm: sein Gold und Silber, welches ursprünglich nichts anders ist, als Erde oder Thon, wird ihm nicht zum Vortheile, sondern vielmehr zur Last seyn: indem es seine Sünden und Strafen schwerer macht. Lowth, Polus.

V. 7. Und werden nicht. Diese Frage bekräftigt die Sache vollkommen. Polus.

Aufstehen: oder anwachsen, oder auch, wie Menschen, welche sich etwas zu thun vorsehen, sich auf die Knie begeben und bereit machen. Die Meder und Perser wuchsen in Macht an, und sollten in kurzem aufstehen, Babel zu verwüsten. Polus.

Unversehends: sie sollten es in seiner Ruhe und Sicherheit überfallen. So lagen sie danieder, ehe sie begriffen, daß sie fielen: und ein solcher Untergang ist der allerschrecklichste. Polus.

Die dich beißen werden: die dich verschlingen und auffressen werden. Polus.

Und erwachen. Du, o Belsazar (und Babel mit dir) wirst in einen Schlummer der Trunkenheit (ungeschickt, Widerstand zu bieten) in die Hände der erwachten Meder und Perser fallen. Polus, Wels.

Die dich bewegen, oder nach dem Engl. quālen, werden. Gleichwie du, o Babel, durch dein stolzes und lafterhaftes Verhalten, durch Schmach und Grausamkeit, eine Quaal für andere gewesen bist: so werden nun andere eine Quaal für dich seyn. Pol.

Und wirst du ihnen nicht zu Plünderungen werden? Nicht allein dein Land, deine Häuser und Güter, sondern auch deine Personen, und alles, was zu dir gehört, werden zu einer Plünderung, und zum Vortheile der Meder und Perser zu Sklaven gemacht werden. Polus. Cyrus eroberte die Stadt Babylon (und machte damit der babylonischen Herrschaft ein Ende) durch Ueberrumpelung: und indem er sich ein Fest, das der Gewohnheit nach bey Nacht gefeyert wurde, zu Ruße machte, leitete er das Wasser des Flusses ab, ohne daß es gemerkt wurde, so daß sein Heer dadurch waden konnte; nach der Nachricht, welche Herodot und Xenophon von der Einnahme Babels geben, und die sehr wohl mit der Weissagung des Jeremias, Cap. 50. und 51. übereinkömmt, wo eben der Fall vorherverkündigt wird. Lowth, Wels.

V. 8. Weil du. Der Prophet fährt fort, die Gründe anzugeben, welche die Vorsehung so zu handeln bewogen: und das kann uns darinn befestigen und bestärken. Weil du beraubt hast: weil du das Volk erschlagen, die Städte geplündert, ihre Schätze genommen, die Untertanen zu Gefangenen gemacht, Könige abgesetzt, und das an so vielen Völkern gethan hast, von denen das Geschrey zum Himmel aufgestiegen ist. Anstatt, viele Heiden, steht im Engl. viele Völker. Jer. 25, 9. c. 27, 3. werden sechs bis sieben Völker hergenannt. Wahrscheinlicher Weise müssen dadurch alle rund um dieses Königreich her gelegene Völker, die durch dasselbe beraubt waren, verstanden werden. Werden alle übriggeliebenen Völker dich berauben: dich, o Babel. Nun wird dir mit gleicher Münze bezahlt werden. Der Ueberschuß von den Völkern, der durch dich noch nicht beraubt war, wird sich wider dich versammeln, das gerechte Gericht des Herrn ausführen, und den Räuber berauben. Polus. Weil du viele Völker beraubt hast: so wird der Ueberschuß davon sich zu den Medern und Persern, welche wider dich heraufkommen werden, schlagen. Wels.

Wegen des Blutes der Menschen: das entweder von besondern Mördern vergossen war, und um Rache zum Himmel schrie, oder das durch einen verkehrten Gebrauch des Schwerdtes der Gerechtigkeit, oder durch beständig gesuchte Kriege mit ihren Nachbarn verspritzt war. Polus.

Und der Gewalt: Ungerechtigkeit und Unterdrückungen. Polus.

An, oder nach dem Engl. von, dem Lande: von dem ganzen Lande Chaldäa, wenn man es thätig versteht: sonst aber, leidend genommen, ist es die Gewalt, welche von Babel, besonders in Judäa, verübt war. Polus.

Der Stadt: entweder Babel, welches der Stadt Jerusalem Gewalt that: oder Jerusalem, welches von Babel gewaltsam gemishandelt wurde. Polus.

Und allen Einwohnern derselben. Dieses ist auch entweder thätig oder leidend von den Einwohnern Babels oder Jerusalems zu verstehen. Polus. Als eine gerechte Vergeltung für deine Grausamkeit und Mordthaten vieler Tausenden, welche durch dich in dem Kriege getödtet sind: und insbesondere für die Gewaltthätigkeit, die du an Judäa, der Stadt Jerusalem und ihren Einwohnern verübt hast. Die Worte hätten klärer also übersezt werden können: Wegen der Gewalt wider das Land &c. Denn

und allen Einwohnern derselben. 9. Wehe dem, der mit bösem Geize für sein Haus geizet, auf daß er sein Nest in die Höhe stelle, um aus der Hand des Bösen befreuet zu seyn. 10. Du hast Scham für dein Haus berathschlaget: indem du viele Völker auszrottetest: so hast du wider deine Seele gesündigt. 11. Denn der Stein aus der Mauer schreyet, und der Balken aus dem Holze antwortet demselben. 12. Wehe dem,

v. 9. Jer. 22, 13. v. 12. Jer. 22, 13. Ezech. 24, 9. Nah. 3, 1.

Der

so ist eben dieselbe Redensart Obadja v. 10. übersezt. Man vergleiche hier v. 17. und Jer. 51, 31. Lowth.

B. 9. Wehe. Dieses ist eine allgemeine Drohung und Bestrafung wider alle Tyrannen und Unterdrücker. Polus.

Dem: einem jeden, der solcher Sünde schuldig ist. Polus.

Der mit bösem Geize = geizet: oder von Unterdrückung Gewerbe machet, um übermäßigen Gewinn zu haben, auf was für eine Weise es seyn möge, durch Recht oder Unrecht. Dieses ist das Uebel der Sünde, und wird in das Uebel der Strafe endigen. Polus.

Für sein Haus: für seine Hausgenossenschaft, welche er auf den Schutthaufen unterdrückter Unschuldiger bereichern und vergrößern wollte. Polus.

Auf daß er sein Nest = = stelle. Ein sprüchswörtlicher Ausdruck, der von Raubvögeln entlehnt ist, welche ihre Nester an sehr hohen Orten machen, Obadja v. 4. Größe und ein durch Raub und Plünderung befestigter Staat mögen eine Sicherheit für den Beherrscher zu verschaffen scheinen: aber sie können es in der That nimmer thun. Polus.

In die Höhe: höher, als Gott und die Gerechtigkeit ihn setzen. Polus.

Um = = befreuet zu seyn: sicher und geruhig vor der Gefahr von allen, die unter ihm sind. Polus.

Aus der Hand, oder nach dem Englischen, der Macht, des Bösen: nach dem Hebräischen, aus der flachen Hand des Bösen: daß ihm kein Böses schaden könnte, wenn es ihn gleich anfallen wollte. Polus. Festungen und Schanzen werden, wegen ihrer Höhe, mit Nestern verglichen, welche die Vögel in den Wipfeln der Bäume machen, um sich selbst und ihre Jungen außer Gefahr zu setzen. Man vergleiche Jer. 49, 16. Obadja v. 4. Lowth. Wehe dem Könige von Babel, der stets seine Herrschaften vergrößert, damit er so über alle andere König und so mächtig seyn möge, daß er gedenken könne, er dürfe gar nicht fürchten, jemals von einem Feinde angefallen oder überwunden zu werden. Wels.

B. 10. Du: Nabucadnezar, König von Babel. Pol.

Hast Scham = = berathschlaget: du hast thöricht gehandelt. Du hast dir vorgesetzt gehabt, deinen Ruhm zu vergrößern und deinen Namen vortrefflich zu machen: aber es gereicht in der That deinem Reiche zur Schande, daß es so viel Blut vergossen hat. Polus.

XI. Band.

Für dein Haus: oder für dein Geschlecht; deine königliche Familie. Polus.

Indem du viele Völker auszrottetest: dadurch daß du viele Völker und Städte zu Grunde richtetest und verderbest. Polus.

So hast du = = gesündigt: das war deine Sünde, was du auch davon gedacht haben magst. Polus.

Wider deine Seele: oder wider das Leben deiner Person und deiner Nachkommenschaft. Diese Bluthirstigkeit und Grausamkeit wird gewiß dein Haus verwüsten. Polus. Deine Grausamkeit wider andere wird endlich zu deinem eigenen Verderben und zur gänzlichen Ausrottung deines Geschlechtes ausschlagen, wovon kein Name, oder Ueberbleibsel, Sohn oder Sohns Sohn, wie Gott dem Nabucadnezar Jes. 14, 22. drohet, übrig gelassen werden wird. Belsazar war der letzte von dem Geschlechte, und sein Tod machte der babylonischen Herrschaft ein Ende. Lowth.

B. 11. Denn der Stein: die Stärke deines Hauses beschuldigt dich. Polus.

Schreyet aus der Mauer, oder nach dem Engl. wird schreyen: schreyet zu Gott um Rache, als ob er eine Stimme hätte, sprechen zu können. Pol.

Und der Balken aus dem Holze: worauf deine Kammern ruhen. Polus.

Antwortet demselben: bekräftiget deine Beschuldigung, und dieser Bau wird nicht lange ein sicherer oder angenehmer Wohnplatz für dich seyn können; dessen Steine und Balken durch das Geschrey von unschuldigem Blute und von Geschlechtern, die durch die Unterdrückung des Bauherrn vernichtet sind, erschüttert werden. Polus. Die Häuser und Städte, welche durch die Ealbäer verwüestet worden sind, werden um Rache über die Verwüster schreien. Man streitet, was das hebräische **וַיִּשְׁמַע** eigentlich bedeute: weil es in der Bibel nirgends, als hier gefunden wird. Unsere Uebersetzer drücken es durch Balken aus: andere meynen, es bedeute einen Ziegelstein. Lowth, Wels. Anstatt, und der Balken aus dem Holze, steht im Griechischen, und der Mauer, **καὶ τῆς τοῦ τοῦ**, aus dem Holze u. Wall.

B. 12. Wehe dem, der die Stadt u. Einem jeden, wer er auch sey, der Grundfesten in Blute leget, wird hier gedrohet, und niemand, so groß er auch sey, wird das Wehe, welches er verdient und das ihm gedrohet wird, abwehren können. Polus.

der die Stadt mit Blute bauet: und der die Stadt mit Unrecht befestiget. 13. Siehe, ist es nicht von dem HERRN der Heerschaaren, daß die Völker zum Feuer arbeiten, und die Leute sich vergebens ermüden? 14. Denn die Erde wird erfüllet werden, daß sie die Herrlichkeit des HERRN erkenne, gleichwie die Wasser den Boden des Meeres bedecken. 15. Wehe dem, der seinem Nächsten zu trinken giebt, du der du deine

v. 13. Jer. 51, 58.

v. 14. Jes. 11, 9.

Wein

Mit Blute: in der Schuld und mit der Grausamkeit, Unschuldige zu ermorden. Es ist schlechter Mauerkalk, der mit Blute von ermordeten Männern, Weibern und Kindern gemischt ist. Polus.

Und der . . . befestiget: der rund herum geht, und die Grundfesten einer Stadt zu legen gedenkt. Polus.

Die Stadt: Babel insbesondere. Polus.

Mit Unrecht: mit Gewalt und Betrug, durch Güter, die von dem rechten Eigenthumsherrn erpresst sind. Polus. Der die Größe seiner Hauptstadt Babel auf die Schutthaufen vieler andern Städte und die Verwüstung ihrer Einwohner befestiget hat. Man vergl. Mich. 3, 10. Lowth, Wels.

B. 13. Siehe. Der Prophet fordert Aufmerksamkeit, und daß wir Acht geben sollen, wer es sey, der über blutdürstige Städte und Königreiche Rache üben werde. Babel ist eine mächtige Stadt, und das Königreich ist Weisheit über alle Königreiche: vielleicht gedenkt man, es sey niemand, der Babel Blut zu trinken geben, oder ein Feuer, das sie verzehren werde, unter ihnen anzünden könne. Polus.

Ist es nicht von dem Herrn der Heerschaaren? Ob es gleich Menschen nicht thun können: so kann es doch der Herr der Heerschaaren thun. Und ist dieses nicht seine Rache, und ist er es nicht, der vergelten wird? Polus.

Daß die Völker zum Feuer arbeiten. Entweder die Babylonier und ihre Bundesgenossen arbeiten um dasjenige, was das Feuer verzehren wird: oder die Feinde Babels werden im Stande seyn, einen Dienst Gottes wider Babel, der so heiß sey, als ob sie im Feuer arbeiteten, auszuhalten. Das Feuer wird entweder buchstäblich oder sinnbildlich genommen. Woydes kann mit dem Texte bestehen. Polus.

Und die Leute: entweder die Meder und Perser wider Babel; oder die Chaldäer für Babel. Pol.

Sich ermüden: ihre Kraft und ihr Leben verzehren. Polus.

Vergebens: der eine damit, daß er bewahrete, was niemals Vortheil schaffen wird, und vergebens aufbehalten war; der andere damit, daß er alles durch das Feuer zu Grunde richtete (ob sie gleich durch diese Vernichtung ihre Reute verloren). Aber alles kommt von dem Herrn der Heerschaaren, der die Babylonier für alle ihre Grausamkeiten nach Gerechtigkeit strafft. Polus. Der letzte Theil dieses Verses wird Jer. 51, 58. mit weniger Veränderung wie-

berholet, wo er die Verwüstung von Babel beschreibt. Ich habe in meinen Anmerkungen über dieselbe Stelle erinnert, daß die Worte besser also übersetzt werden: Das Volk wird um dasjenige arbeiten, was (Brennstoff) für das Feuer seyn wird, und die Leute werden sich um ein Ding von keinem Werthe ermüden, das ist, alle Arbeit, welche die Chaldäer zur Vergrößerung und Auszierung ihrer Stadt angewandt haben, wird durch die Flammen, die alle ihre prächtige Gebäude verzehren sollen, verloren gehen. Man sehe die Anmerkungen über Jer. 51, 25. Lowth, Wels.

B. 14. Denn die Erde: das Land Chaldaa, von den Medern und Persern und ihren Bundesgenossen: die Länder, welche von den Chaldäern bedrückt sind, aber noch mehr insbesondere Judaa. Polus.

Wird erfüllet werden: alle Augen werden sehen, oder alle Ohren hören, oder alle Zungen sprechen, was sie gewahr werden. Polus.

Daß sie erkenne, oder nach dem Engl. mit der Erkenntniß: daß sie Gesicht und Gefühl habe. Polus.

Die Herrlichkeit, oder nach dem Engl. von der Herrlichkeit: die gerechten und ausnehmenden Handlungen Gottes wider Babel. Denn wenn Gott erscheinen wird, seine gerechten Gerichte über seine Feinde und über die Feinde seiner Kirche auszuführen, wird er sich in der That herrlich zeigen. Polus.

Des Herrn: des Gottes Israels, ihres Heiligen, wie Cap. 1, 12. Polus.

Gleichwie die Wasser den Boden des Meeres bedecken. Ein gemeines Sprüchwort von einer bekannten Bedeutung, daß alle vielen Eindruck von Gottes Gerechtigkeit, Treue, Macht und Eifer wider gewaltsame Unterdrücker, wovon Babel voll war, haben würden. Polus. Denn die Vorsehung Gottes in der Regierung der Welt wird sich in dem Untergange der babylonischen Herrschaft klar blicken lassen: insbesondere, wie derselbe durch die Propheten als ein Abriß und Vorbild von dem Untergange des geistlichen Babels beschrieben wird, welcher ein entscheidendes Urtheil seyn wird, die unterdrückte Wahrheit und Unschuld zu rächen. Lowth, Wels.

B. 15. Wehe dem, der seinem Nächsten zu trinken giebt. Eine andere offenbare und schreyende Sünde dieses chaldäischen Königreichs war das über-

Weinflasche dabey fügest, und auch trinken machest, auf daß du ihre Blößen anschauest. 16. Du sollst auch mit Schande, für Ehre, gesättiget werden: trinke du auch, und entblöße die Vorhaut: der Becher der rechten Hand des HERRN wird sich zu dir wenden, und es wird ein schändlich Ausgespienes über deiner Herrlichkeit seyn. 17. Denn die Gewalt, welche wider Libanon begangen ist, wird dich bedecken, und die

übermäßige Trinken, und daß sie einander trunken machten. Dafür wollte Gott sie schwer strafen. Pol.

Du der du deine Weinflasche dabey fügest: indem du sie durch ungemessene Drohungen nöthigst, mehr einzuschlingen, als sie ertragen können. Pol.

Und auch trunken machest: nicht ablässest, bis du ihn durch den Trunk zu Schanden gemacht und von Verstande gebracht hast. Polus. Die Verwüstung eines Landes wird mehrmals mit Trunkenheit verglichen: man sehe die Anmerk. über Jer. 25, 15. So wird der König von Babel, der sich der benachbarten Länder rund um sich her bemächtigte, und vielleicht über einige von ihnen durch Gaben und Geschenke, oder durch nachgeahmte Verbindungen und Freundschaft, Meister ward, mit jemanden verglichen, der seinen Vortheil damit machet, daß er andere überdrückt oder drängt, unmäßig zu trinken. Das Wort, *trun*, welches durch Weinflasche übersetzt ist, bedeutet auch die Erhitzung oder krank machende Eigenschaft, die den Wein bey unmäßigem Gebrauche begleitet. Man vergleiche Hes. 7, 5. Es wird auch oft für einen giftigen Saft genommen. Man sehe 5 Mos. 32, 24. 33. Hiob 6, 4. c. 20, 16. Ps. 58, 5. Lowth.

Auf daß du ihre Blößen anschauest: indem du in der Absicht, sie schände zu misshandeln, sie zur Schmach und Verachtung, oder zum viehischen Wesen und zur Unreinigkeit, bringst, mit welcher Sünde die Babylonier, nach des Herodots und Ctesias Zeugnisse, besetzt waren. Polus. Die Bewegungsgründe, andere zur Trunkenheit zu reizen, sind oft, andere dazu zu bringen, daß sie in Unzucht verfallen, und sie also zu Schanden zu machen. So benimmt der König von Babel seinen Nachbarn den Verstand durch seine List und Staatskunst, um so die Schwäche ihres Landes oder Gebietes, welche 1 Mos. 42, 9. die Blöße des Landes genannt wird, zu entdecken, und sie sich desto besser zu unterwerfen. Lowth.

B. 16. Du: o König von Babel. Polus.

Sollst auch ... gesättiget werden: in kurzem; und es ist so gewiß, als ob es schon geschehen wäre. Polus.

Mit Schande für Ehre: du wirst so sehr, durch die Verachtung von denen, welchen du vormals verächtlich und schmächtig begegnet hast, mit Schande erfüllt werden. Deine Schande wird größer seyn, als dein Ruhm jemals gewesen ist: wie das Hebräische eigentlich zu bedeuten scheint. Polus.

Trinke du auch. Deine Sünde war, daß du andere bis zu schamloser Ausschweifung zu trinken bewogest und trinken machtest: nun wirst du zu deiner Strafe den Becher der Rache Gottes zu trinken haben, welcher dich mit Jammer und Elend erfüllen wird. Polus.

Und entblöße die Vorhaut: laß alle deine Schande sehen. Diese Vergeltung ist gerecht und notwendig. Unbeschnitten seyn war bey den Juden schändlich. Polus, Gesells. der Gottesgel. Deine Herrlichkeit wird sich nun in Schande verkehren. Denn es wird die Reue an dich kommen, die Wuth von Gottes Gerichten zu fühlen, welche oft durch den Becher des Zornes Gottes ausgedrückt werden: wenn dein Volk gefangen genommen und nackt ausgezogen werden wird, ohne die geringste Kleidung übrig zu behalten. Man sehe Jes. 53, 17. Nah. 3, 5. Lowth, Wels.

Der Becher: eine schriftmäßige Lebensart, welche die gerechten Gerichte und Strafe der Sünder bedeutet. Polus.

Der rechten Hand des Herrn. Hier heißt es, der Becher sey in Gottes rechter Hand, und Ps. 75, 9. er sey in seiner Hand. Polus.

Wird sich zu dir wenden. Sie ließen den Becher der Wollust herumgehen: Gott wollte den Becher seines Zornes auch herumgehen und sie tief daraus trinken lassen; keine sollten davon frey bleiben. Polus.

Und es wird ein schändlich Ausgespienes über deiner Herrlichkeit seyn: dann wirst du so verachtet seyn, als ein schamloser Trunkenbold in seinem Ausgespienen: oder als ein Trunkner, der überall von seinem Ausgespienen besudelt ist. Polus, Wels.

B. 17. Denn die Gewalt, welche wider Libanon begangen ist, oder nach dem Engl. die Gewalt von Libanon. Dieses wird noch zu allem Vorhergehenden gefügt, damit Gottes Volk verstehen möchte, daß dieses die Zeit der Vergeltung für Zion wäre: daß die Gewalt, welche Babel dem Lande Judäa und dessen Einwohnern angethan hatte, gerächt und nicht länger aufgeschoben, sondern Babel nun treffen und daselbst so große Verwüstungen anrichten sollte, als sie jemals in dem fruchtbaren und angenehmen Gebirge angerichtet hätten; wenn man sehet, daß es 5 Mos. 3, 25. das Land Canaan bedeutet. Oder sonst kann durch Libanon der Tempel und das Haus des Heiligtums (wie der

die Verwüstung der Thiere wird sie erschrecken, wegen des Blutes der Menschen, und der Gewalt im Lande, der Stadt, und an allen Einwohnern derselben. 18. Was wird das geschnittene Bild helfen, daß sein Werkmeister es geschnitten hat? oder das gegossene Bild, welches ein Lügen Lehrer ist, daß der Werkmeister auf sein Machwerk vertrauet, wenn

Chaldäische Umschreiber es nennet) verstanden werden: weil dasselbe von Cedern von dem Libanon gebauet war. Polus.

Wird dich bedecken: Babel. Polus. Gott wird seine Macht, wegen der Gewalt, die du an dem Tempel zu Jerusalem verübt hast, über dich ausführen: (man vergl. Jer. 50, 28. c. 51, 11.) Der Tempel wird hier, wegen der Höhe und Vortrefflichkeit des Gebäudes, mit dem Cedern aus dem Walde Libanons verglichen; man vergl. Zach. 11, 1: oder der Prophet vergleicht die Grausamkeit der Meder und Perser mit der Gewalt wilder Thiere in dem Gebüsch Libanons. Das scheinen die folgenden Worte zu erkennen zu geben. Lowth, Wels, Wall.

Und die Verwüstung der Thiere: eine solche Verwüstung, wie von Jägern unter wilden Thieren gemacht wird, wenn sie ein ganzes Geschlecht auszurotten suchen: eine solche Vernichtung durch alle Wege und Mittel, welche die Vernunft und List erdenken können, sie auszufinden; solche Verwüstungen wirst du leiden; denn du hast zu erwarten, daß du ausgerottet werden wirst. Oder auch, deine Feinde werden solche Verwüstungen unter dir anrichten, wie wilde, reißende und unerfättliche Thiere unter denen anrichten, welchen sie überlegen sind: sie werden alles zerreißen und verschlingen, was sie angreifen, und alles antasten, was sie belauern können. Polus.

Wird sie erschrecken, oder nach dem Englischen, welche sie erschrecken: und dieses wird einem jeden eine beständige Furcht einjagen. Polus. Das beziehliche Fürwort, welche, das von unsern engl. Uebersetzern eingeschaltet ist, verdunkelt den Text. Dieser kann klärer also ausgedrückt werden: **Die Verwüstung von Thieren** (oder die durch dieselben gemacht ist) **wird sie erschrecken, oder ihnen Furcht einjagen,** wie die 70 Dolmetscher und der Chaldäer die Worte mit einer sehr geringen Veränderung lesen. Gleichwie ihr, ohne alles Gefühl von menschlichem Mitleiden, andere verwüstet habt: also wird das Heer des Siegers eben so mit euch handeln (man sehe v. 8.), und wird euch zerreißen, wie die wilden Thiere es mit ihrem Raube machen. Man sehe Jes. 13, 15: 18. Polus.

Wegen des Blutes. 10. Man sehe v. 8. Lowth, Polus.

B. 18. Was. Der Prophet benimmt den Babylonern alles, worauf sie vertrauen mochten. Sie würden sich ihrer Götter rühmen und sich darauf verlassen: aber das würde eitel seyn und nichts helfen.

Sie sollten sich nicht einbilden, daß ihre Götzen ihnen helfen würden. Polus.

Wird das geschnittene Bild helfen: das in Holz oder Stein geschnitten ist. Denn von dergleichen Stoffen machten diese Götzemacher oft ihre Götter. Polus.

Daß sein Werkmeister es geschnitten hat: Es ist eine viehische Dummheit an jemanden, auf solche leblose Abgötter Vertrauen zu setzen, oder von ihnen Hilfe zu erwarten: allein es ist die größte Thorheit, die erdacht werden kann, an demjenigen selbst, der ein solches Bild gemacht hat, der da weiß, wie er es gehauen, bearbeitet und umgewälzt hat, ohne das geringste Zeichen des Gefühls oder der Empfindung von dem, was es litte, zu bemerken. Und kann etwas, das selbst gar kein Gefühl hat, wol bey meinem Elende empfindlich seyn? Polus. Die letzte Sünde, wovon der Prophet Meldung thut, um darentwillen Gott seine Gerichte über Babel bringen würde, ist die Abgötterey; man vergl. Jer. 50, 2. c. 51, 44: 47.: und er sagt dem Könige von Babel, daß, wenn er den Bel und die andern geschnittenen Bilder durch die Ueberwinder im Siegesgepränge wegführen sähe (man lese Jes. 44, 1. 2.), er gewahr werden würde, daß seine Abgötter nicht im Stande wären, denen, welche dieselben anbetheten, einigen Nutzen oder Schutz zu verschaffen. Lowth.

Oder das gegossene Bild. Die Gözenbilder von Golde oder Silber oder einem andern schmelzbaren Metalle wurden aus geschmolzenen Vergessen gemacht, und darum gegossene Bilder genannt. Pol.

Welches ein Lügen Lehrer ist. Alle solche Bilder, sie mochten geschnitten oder gegossen seyn, waren Lehrer der Lügen, Jer. 10, 8. 18. Sie ziehen das Gemüth von Gott, dem einigen und wahren Helfer, ab, und bethören die Menschen, auf Götzen zu vertrauen, bey denen keine Hilfe ist, und welche allezeit von allen, die darauf vertrauet haben, lügenhaft befunden sind. Polus. Die Aufrichtung und Anbethung derselben dienet, Unwissende in ihrer thörichten Einbildung zu bestärken, daß das Werk von Menschen Händen Gott gleich ist, und daß in den Bildern einige göttliche Kraft verborgen liegt. Auf gleiche Art wird ein Holz, Jer. 10, 8. eine Unterweisung der Eitelkeiten genannt. Lowth.

Daß der Werkmeister: der da weiß, weil er es gesehen hat, daß weder Leben noch Kraft noch Weisheit in dem einen oder dem andern ist. Es ist für einen jeden schändlich, am meisten aber an demjenigen, der den Abgott gemacht hat, sein eigenes Werk anzu-

wenn er stumme Götzen gemacht hat. 19. Wehe dem, der zu dem Holze sagt: werde munter, und, erwache, zu dem schweigenden Steine: sollte es lehren? siehe, es ist mit Golde und Silber überzogen, und es ist gar kein Geist in der Mitte desselben. 20. Aber der HERR ist in seinem heiligen Tempel: schweige vor seinem Angesichte, du ganze Erde.

v. 20. Ps. 11, 4.

anzubethen, und sich auf dasjenige zu verlassen, wovon er weiß, daß es weder Ohren noch Augen, noch Hände anders hat, als solche Theile, denen seine Werkzeuge diese Gestalt gegeben haben. Polus.

Auf sein Machwerk: sein eigenes Werk, und gleichwol seinen Gott: eine Wirkung von seiner Kunst, und dennoch die Stütze seiner Seele. O vieltheils Dummheit und unerträglichem Widerspruch! Polus.

Vertrauet: darauf, in Erwartung der Beschirmung und Hülfe wider alles Uebel, hoffet. Polus.

Wenn er stumme Götzen gemacht hat: die auf keine einzige Frage antworten, noch in irgend einem Ungemache Erleichterung verschaffen, niemals einem Freunde etwas Gutes verheissen, noch einem Feinde etwas Böses drohen können. Polus. Welche Mäuler haben, aber nicht sprechen, Ps. 115, 5. Man vergl. 1 Cor. 12, 2. Lowth.

V. 19. Wehe. In dem vorhergehenden Verse hat der Prophet die Unnützlichkeit und das Unvermögen der Abgötter von Babel erklärt: nun drohet er den Götzendienern. Polus.

Dem, der zu dem Holze sagt. Was für eine Gestalt ihm auch durch Kunst gegeben seyn mag, oder was für Ehrerbietung auch Götzendiener dafür bezeugen mögen: so ist es doch nur Holz und nichts mehr; ein unbewegliches und nichtiger Klotz. Polus.

Werde munter. Dieses drückt die Gebethe der Götzendiener an einen solchen Abgott aus: werde munter! Wie, ist er ein Gott, der da schläft? nein, noch weniger: es ist ein lebloses Ding, und seine Augen haben niemals gesehen. Polus.

Und zu dem schweigenden Steine. Eine andere Art von nichtigen Götzengbildern, so fühllos, wie Stein, und allezeit eben so unvermögend zu helfen, als vorher, ehe sie geschnitten oder gehauen waren: nichts mehr, als ein Stein; kein Gott. Polus.

Erwache. Ein anderes Gebeth zu einem solchen Abgott. Und wenn der Abgott erwachen kann, wird Babel geholfen werden, und so lange wird es sein Elend ertragen müssen. Polus. Wehe dem, der zu den Götzen schreyet, als ob sie erwachen und seine Gebethe hören könnten; wie von Gott gesagt wird, daß er erwache, wenn er unser Gebeth beantwortet; man sehe Ps. 44, 24.: oder als ob sie ihre Anbether lehren könnten, wie sie dem Uebel, das ihnen gedrohet wird, entgegen möchten. Lowth.

Sollte es lehren? oder nach dem Englischen, es wird lehren. Thörichte Menschen, die ihr im Elende hoffet, daß leblose Götzen euch unterweisen,

oder euch Rath geben werden! Was stumm und ohne Gefühl ist, sollte das etwas lehren? Es wird euch lehren, daß es kein Leben oder Gefühl hat: und es bedarf keines andern Lehrmeisters, als dieser Götzengbilder selbst, euch davon zu unterrichten. Polus, Gesells. der Gottesgel.

Siehe: sehet ihr Götzendiener, die ihr euch selbst betrügt. Gehet mit euren eigenen Sinnen zu Rathe, und bedenket, von was für einem Stoffe sie gemacht sind. Polus.

Es ist mit Golde und Silber überzogen: das Aeußerste oder die Platten, womit sie bedeckt sind, sind von dem, was darunter ist, verschieden: und kann das ein Gott seyn, was aus so verschiedenen Stoffen zusammengesetzt ist? Es wäre wolger gethan, das Gold und Silber davon abzuziehen, und das zu eurer Erhaltung zu gebrauchen. Polus.

Und es ist gar kein Geist, oder nach dem Engl. Athem, in der Mitte desselben. Es ist nicht einmal so viel, als die Seele eines Thieres, in demselben. Polus. Es ist mit Golde und Silber überzogen, und (oder, aber) es ist gar kein Geist darinn. Sie waren mit Röslichkeit ausgezieret, die unwissenden Anbether zu betrügen, und ihnen weiß zu machen, daß einige Göttlichkeit in denselben wohnte: da sie doch ganz ohne Gefühl und Leben waren. Lowth.

V. 20. Aber. Was Abgötter wären, das hat er nun erklärt: nämlich eine Unterweisung von Lügen; unvermögende und leblose Wiber. Aber der Gott Israels ist weit davon entfernt, denselben gleich zu seyn. Polus.

Der Herr: er ist Jehovah, der Ursprung des Wesens, des Lebens, des Vermögens und der Erhaltung für sein Volk: er kann alles, was er will, für oder wider ein Volk thun. Polus.

Ist in seinem heiligen Tempel: oder in dem Palaste seiner Heiligkeit. Er ist in seinem Tempel, und in dem Himmel, überall zu allen Zeiten. Obgleich sein Volk in Babel sitzt: so ist er doch da, wo er ihren Zustand höret, sieht und bemerkt, und von wannen er zu helfen verheißt. Polus. Der wahre Gott hat seinen Thron in dem Himmel, als dem Orte seiner besondern Wohnung (man sehe Jon. 2, 17.), von wannen er die Gebethe seiner Anbether erhört: wenn gleich der Tempel von Jerusalem verüßet werden sollte. Lowth.

Schweige vor seinem Angesichte du ganze Erde: sowol Chaldäa, welches unterdrückt, als

Judäa, das unterdrückt wird, nebst den Medern und Persern und allen ihren Bundegeossen. Laß alle diese Völker ihn fürchten, sich ihm unterwerfen, ihn anbethen, auf ihn warten und vertrauen. Laß seine Feinde stille seyn, sich scheuen, Frieden machen, und seinem Zorne vorbeugen. Laß sein Volk schweigen, ihn ehrerbietig verehren, auf ihn hoffen, zu ihm bethen, und seiner harren, der erwachen, sich über sie erbarmen und ihre Feinde vertilgen wird: der es mit den Gerechten wohl machen und den Gottlosen das Böse widerfahren lassen wird; der alle Zweifel und Dunkelheiten seiner Vorsehung vollkommen auflären wird. Polus. Laß die ganze Erde vor seinem Angesichte schweigen, oder vor ihm in Furcht seyn: wie die 70 Dolmetscher die Worte übersetzen. Die Erwägung seiner Obermacht und Herrschaft würde sie mit einer ehrerbietigen Furcht treffen, und sie insbesondere zu einer tiefen Unterwerfung gegen ihn bewegen: wenn sie ihn seine Gerichte in der Welt ausführen sehen würden; wie er in kurzem über die Chaldäer thun wollte. Der Ausdruck ist von dem ehrerbietigen Betragen hergenommen, welches gemeine Personen beobachten, daß sie in Gegenwart ansehnlicher Leute stille sind: oder er hat sein Absehen auf ein Stillschweigen, wie in den Gerichtshöfen Platz hat, wenn der Richter ein Ur-

theil ausspricht; man lese Hiob 29, 9. Ps. 76, 8. 9. Zeph. 1, 7. Zach. 2, 13. Lowth. Ob die Chaldäer gleich den Tempel Gottes unter den Menschen, und der zu Jerusalem mit Menschen Händen gemacht war, verwüsten werden: so wird er doch stets in dem Himmel seyn, der sein Tempel hier oben ist, und, gleichwie er nicht mit Händen gemacht ist, auch durch keine Hände oder Kraft von Menschen verwüstet werden kann. Und zur bestimmten Zeit wird er seinen Tempel zu Jerusalem wieder aufbauen lassen. Wenn aber auch dieser Tempel durch die Römer, wegen des Unglaubens der Juden an Christum, zerstört seyn wird: so wird Gott dennoch beständig hier oben seinen Tempel haben, und in dem Himmel über alles regieren, und endlich bey der allgemeinen Befehrung aller Juden sowol, als der Fülle der Heiden, sich auf eine besondere Weise zur Beschirmung seiner getreuen Diener, sowol Juden als Heiden, auf eine besondere Weise offenbaren. Alsdenn werden alle Ungläubige und Widersacher des Christenthums ausgerottet, und alle Königreiche der Erde das Königreich Christi werden; so daß sie den einigen wahren Gott und Jesum Christum, den er dann in die Welt gesandt und in dem Himmel erhöht haben wird, erkennen und mit vollkommener Unterwerfung anbethen ⁶¹³). Wels.

(613) Hievon sagt zwar der Prophet nichts; aber doch dieser Ausleger. Denn es wäre nicht wohl zu glauben, daß das tausendjährige Reich auch bey dem Habacuc ganz unberührt gelassen worden seyn sollte, nachdem schon anderweitig geäußert worden, daß die kleinen Propheten meist alle davon reden, und ihren Vortrag meistens damit beschließen sollen.

Das III. Capitel.

Einleitung.

Der Prophet erzählt in diesem seinem Lobgesange, mit einer dichterischen Schreibart, Gottes wunderbare Werke, in der Leitung seines Volkes durch die Wüste, und der Einführung desselben in den Besitz des verheißenen Landes: womit er sich selbst und andere Frommen ermuntert, auf Gott zu vertrauen, daß er seine Verheißungen auch ihren Nachkommen in folgenden Zeiten erfüllen würde. Lowth.

Inhalt.

- Hier sehen wir I. die Nührung des Propheten wegen desjenigen, wovon ihm der Herr bekannt gemacht hatte, daß es über sein Volk kommen sollte, und sein Flehen um Milderung dieser Gerichte, v. 1. 2. II. eine Erzählung der Wunder, welche Gott vorzeiten zum Nutzen seines Volkes gethan hatte, v. 3-15. III. den Gebrauch, den der Prophet hievon für sich und andere gemacht wissen will, v. 16-19. IV. einen Befehl, daß dieser Gesang zu einem öffentlichen Gebrauche dienen sollte, v. 19.



in Gebeth Habacucs, des Propheten, auf Sigionoth. 2. HERR, da ich deinen

B. 1. Ein Gebeth. Der Prophet hat gefordert, daß die Erde vor dem Herrn stille seyn sollte: und nun giebt er selber ein Beyspiel. Er wacht auf, und bethet zu Gott in seinem heiligen Tempel. Einige

wollen, es sey eine Fürbitte, und dieses gebe das Wort zu erkennen. Polus.

Ueber die Worte, Habacucs, des Propheten, sehe man Cap. 1, 1. Polus.